

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 82 (1937)
Heft: 50

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Dezember 1937, Nr. 6

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

DEZEMBER 1937

3. JAHRGANG, NR. 6

Beurteilung von Jugend- und Volksschriften

Georg Küffer: *Weihnachtsgedichte, Weihnachtsspiele.* Verlag: Sauerländer, Aarau. Preis Fr. 5.—.

«Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.» Die vorliegende Sammlung von kürzern und längern Weihnachtsgedichten und kleinen Weihnachtsspielen ist sehr reichhaltig. Die einfältig fromme Weise des Volksliedes und alten Kirchenliedes klingt auf. Warm empfundene Gedichte und dramatische Szenen von Zeitgenossen, liebenswürdige moderne Mundartverslein füllen die Seiten. Einem jeden Alter und Geschmack ist Rechnung getragen. Vielleicht möchte man lieber den «Englischen Gruss» in einem Familienbuche missen. Bei der Fülle des Gebotenen konnte ein einheitlicher Ton nicht festgehalten werden. Die praktische Verwendbarkeit des Buches in Schule und Haus steht nicht in Frage.

H. M.-H.

Theobald P. Masarey: *Weihnachten.* Gedichte für Kinder zum Lesen und Aufsagen. Verlag: Eugen Haag, Luzern. 185 S. Kart. Fr. 2.50.

Im Nachwort erklärt der geistliche Verfasser den Zweck seines Büchleins: es soll Kindern verschiedensten Alters eine erbauliche Weihnachtslektüre und insbesondere eine reiche Stoffauswahl zum Aufsagen bei der Christbaumfeier bieten. Der Verfasser ist wohl kein ursprünglicher Dichter, aber ein Verkünstler, für den es keine Schwierigkeiten des Rhythmus noch des Reimes gibt. Und dazu beherrscht er die Schriftsprache wie die Mundart (Baseldeutsch) in gleich sicherer Weise. Was ein frommer Katholik und Priester seinen Zöglingen an religiösem Bildungsgut vermitteln kann, das ist in diese Verse gebannt.

A. F.

Elisabeth Schlachter: *Wir feiern Weihnacht.* Verlag: A. Francke, Bern. 40 Seiten. Kart. Preis Fr. 1.20.

Schlichte Weihnachts- und Neujahrsverse in Mundart und Schriftsprache, für verschiedene Altersstufen, kindertümllich empfunden.

Kl.

Johannes Banzhaf (Herausgeber): *Frohe Weihnacht überall.* Verlag: C. Bertelsmann, Gütersloh.

Der Herausgeber dieser Sammlung legt uns vorerst 4 Hefte zu 48 Seiten vor. Jedes Heft enthält Weihnachtsgedichte, Weihnachtsgeschichten und einige Bilder. Es sind zum Teil bekannte, zum Teil weniger gelesene Stücke, alte und neuere. Im allgemeinen wird man der Auswahl beipflichten, doch nicht vorbehaltlos. Die Sammlung wird fortgesetzt.

G. Kr.

Elsa Nicklass: *Weihnachtsarbeiten.* Verlag: Teubner, Leipzig. 58 Seiten. Fr. 3.40.

Anleitung zur Herstellung von einfachen und schwierigen Weihnachtsarbeiten aus Papier, Bast, Holz und Wolle.

Hilde Wulff: *Allerlei Papierarbeiten.* Verlag: Teubner, Leipzig. 51 S. Fr. 2.10.

Der Text, die zahlreichen guten Werkzeichnungen und die photographischen Wiedergaben der fertigen Arbeiten ermöglichen das Herstellen mannigfacher Papierarbeiten.

Beide Bändchen vom 10. Jahre an aufwärts und für die Hand der Eltern und Lehrer.

Kl.

Für die Kleinen.

Walter Bergmann: *Kristinchen.* Ein Bilderbuch und eine kleine Erzählung. Verlag: Atlantis-Kinderbücher, Zürich und Berlin. Fr. 5.35, unkolortiert Fr. 3.20.

Das Försterskind Kristinchen erlebt im Wechsel der Jahreszeiten in märchenhafter Weise allerlei Schönheiten und Wunder der Natur. Die Bilder sind trotz gedämpfter Farben von guter Wirkung, nur erscheint Kristinchen auf einigen zu alt. Weshalb die Glühwürmchen als Kinder dargestellt werden, ist nicht verständlich. Frakturdruck.

Kl.

Maria Cyliax: *Alle Vöglein sind schon da.* Verlag: Atlantis-Kinderbücher, Zürich und Berlin. Fr. 4.80.

Dieses reizende Vogelbilderbuch macht die Kleinen auf ansprechende Art mit einer Anzahl Vögel bekannt; jedem Vogel ist ein kurzes Geschichtchen gewidmet. Die schwarzen und die bunten Bilder sind sehr lebendig. Schade, dass der Frakturdruck unsern Kindern das Lesen verunmöglicht oder erschwert!

Kl.

Eduard und Valerie Bäumer: *Die Geschichte vom Fluss.* Verse von Ernst Reuter. Verlag: Atlantis Kinderbücher, Zürich und Berlin. Fr. 3.95.

Auf acht ganzseitigen Bildern und einem doppelseitigen Bild, die von Versen begleitet sind, wird die Geschichte eines Flusses von der Quelle bis zur Einmündung ins Meer erzählt. Es handelt sich also um ein Thema, dem die Kinder zum vornehieren Interesse entgegenbringen. Und gleich das erste Bild, auf dem erstaunte Knabenaugen im grünen Wald den Felsenquell entdecken, wird sie für das Buch einnehmen, das vor ihnen ein vielfältiges, buntes Leben entfaltet. Schade, dass die Verse nicht immer den Bildern gleichwertig sind.

R. F.

Rudolf Hägni: *De Lehrer chrunk, Gott Lob und Dank!* Spitzbuebevers für alli Chind, sebs acht oder achzgi sind! Verlag: H. R. Sauerländer, Aarau. Geheftet Fr. 1.50.

Der Titel dieses neuen Gedichtbändchens von dem Zürcher Lehrer-Dichter möchte vielleicht da und dort gewagt erscheinen und Bedenken erregen, aber sicher nicht in jenen Schul- und Kinderstuben, wo Verständnis für die Jugend und Humor die gewohnte Atmungsluft bedeuten, die würzig und heilsam über manche mit Verstimmung drohende Situation hinweghilft. Aus allerlei Vorkommnissen, die dem Griesgram Anlass zu Verdross, dem Dichter aber zu fröhlichen Gelegenheitsversen werden, mögen die meisten der vorliegenden Verse entstanden sein. Und so dürfte man ihnen auch gelegentliche Kraftwörtlein aus dem Lexikon der Bubensprache und etwa ein bubenmässiges Holpern im Versmass wohl verzeihen. Dem Gedächtnis leicht einprägsam und wirksam im Vortrag an Examentagen und familiären Festen sind sie jedenfalls.

R. F.

Anna Keller: *Kindermärchen.* Verlag: Benno Schwabe. 188 S. Preis Fr. 6.—.

Sechzig Märchen auf einmal! Erstaunlich, wie die Dichterin all die alten Märchenmotive abwandelt und in kaleidoskopartigem Spiel sich zu immer neuen Gebilden zusammenschliessen lässt. Sie hat köstliche Einfälle und erzählt frisch und anmutig, und so mag sie den Kleinen, denen sie ihre Gaben darbietet, wie «die Zauberverfee im Kindergarten» vorkommen. Aber hinter dieser Zauberverfee steckt auch eine weise Erzieherin, die ganz unaufdringlich durch die Blume wertvolle Einsichten zu erwecken vermag. Der in schöner grosser Antiqua gedruckte Band ist von Hedwig Thoma mit vielen köstlichen Zeichnungen verziert worden, und so ist nicht daran zu zweifeln, dass dieses in jedem Betracht gelungene Buch an Weihnachten zahlreiche Kinder beglücken wird.

A. F.

Ernst Füge und Elisabeth Raasch-Hasse: *Das Hullebulletöpflein.* Verlag: Rudolf Schneider, Reichenau Sa. 20 Seiten. Preis Fr. 2.55.

Das blaue Töpfchen mit seinem runden «Hullebüllebüchlein» will seine arme, arme Frau nicht ganz verhungern lassen, geht aus und sammelt Nahrung und Reichtum für sie. Als sie aber nimmersatt wird, hört die Herrlichkeit auf. Das ist fröhlich erzählt und in ausdrucksvollen farbigen Bildern dargestellt. Antiquadruck.

R. S.

Brüder Grimm: *Das Lumpengesindel.* Buchschmuck von Nina Brailowsky. Verlag: Hegel & Schade, Leipzig. 16 Seiten. Preis Fr. 3.15.

Das Märchen, vollständig nach Grimm, ist in grosser Fraktur schön und sauber gedruckt. Ebenso ist der Buchschmuck zu loben, vorab die drei ganzseitigen farbigen Bilder; jedes zeigt eine klare, leichtverständliche Situation, die das Kind förmlich zum Erzählen drängt.

R. S.

Ernst Zahn: *Hans.* Eine Tiergeschichte für Kinder. Mit Bildern von Eugen Osswald Scholz, Mainz. («Scholz' Bilderlesebücher», 1937). 29 Seiten. Preis Fr. 1.75.

Das junge Füchlein mit der schwarz gezeichneten Nase ist anders als seine zwei Brüder; die Mutter hat Sorge um den unfolgsamen Jungen. Es reizt ihn, etwas in die Weite zu gehen. Er gerät in eine Falle, aber ein gutes Kind befreit ihn aus dem Käfig. Das Lesen der manchmal etwas schwierigen Sätze wird noch oft erschwert durch den verschwindend kleinen Durchschuss zwischen den Wörtern. Ein Hinweis auf die 9 guten farbigen Bilder darf nicht fehlen. R. S.

Vom 10. Jahre an.

Fritz Aebli: *Schreibe selbst ein Buch!* Verlag: Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, St. Gallen. 144 Seiten. Preis Fr. 5.20.

Kein Lesestoff, sondern eine ebenso originelle wie wertvolle Anleitung zur Führung eines «Tagebuches». Die einzelnen Buchseiten tragen schon Überschriften; kurze Hinweise und Beispiele zeigen, wie die Eintragungen zu geschehen haben. Das Ganze ist so sinnvoll angelegt, dass die Kinder (9—20jährige) sich mit Lust dahinter machen werden, die einzelnen Blätter nach und nach auszufüllen. Der Einband gestattet, Photographien, Zeichnungen, lose Blätter beizulegen oder einzukleben. Es unterliegt keinem Zweifel, dass das selbstgeschriebene Jugendbuch später ein hübsches Erinnerungsstück darstellen wird; man wird gerne in dem Bande blättern, um nochmals jung zu werden. Kl.

Fritz Aebli und Heinr. Pfenninger: *Die rätselhafte Schweiz.* Verlag: Sauerländer, Aarau. Leinen. Preis Fr. 5.40.

Dieses originellste Geographie-Lehrbuch war schon bei seinem ersten Erscheinen ein glücklicher Wurf. Nun ist soeben die zweite, in vielfacher Beziehung verbesserte und bereicherte Ausgabe herausgekommen, auf die hier nachdrücklich empfehlend hingewiesen sei. A. F.

Ernst Brauchlin: *Hansrudis Geheimnis;* eine Erzählung. Verlag: Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 6.—

Die Fabel ist kurz für einen ganzen Band von 206 Seiten. Die Exposition, von guten Reden begleitet, dehnt sich. Bekannt mutet die Szene an im Spital mit den Gesangsvorträgen der Klassenkameraden. Fritz Brunner hat in «Vigi» ein ähnliches Motiv origineller behandelt. Hier wie dort treffen wir die Idealgestalt eines verständnisvollen Lehrers, eines wahren Jugendfreundes und Führers. Die Mittelpartie des Buches ist die beste. Wie Hansrudi, der Sohn eines arbeitslosen Angestellten, im geheimen einen Ausläuferposten sucht und schliesslich findet, gibt dem Verfasser Gelegenheit zu allerlei halb belustigenden, zumeist aber ernst stimmenden Episoden, die ein herzliches Mitgefühl wecken mit dem lieben, tapfern Buben. Vorzüglich ist in der Charakteristik und in der wohlthuenden Farbgebung das Umschlagbild von Hans Schaad. Auch die Federzeichnungen zum Text sind unkonventionell lebendig. H. M.-H.

P. Maurus Carnot: *Sigisbert im rätschen Tal.* Verlag: Benziger, Einsiedeln. 91 Seiten. Preis Fr. 1.80.

Carnots Geschichte spielt in der Zeit der Christianisierung Rätens. Carnot erzählt schlicht und warm. Eine warme Menschlichkeit und eine echte Frömmigkeit spricht aus der Erzählung, die in glücklicher Weise den Kindern trifft. Bt.

Otto Eberhard: *Die schönsten Sagen des Berner Oberlandes,* erzählt für jung und alt. Verlag: Feuz, Bern. 300 Seiten. Preis Fr. 7.80.

Diese Sammlung von Sagen weist nicht das einheitliche und sichere Gepräge derjenigen von Büchli auf: die Stücke sind ungleich; das erste und bei weitem längste z. B. ist für eine Sage viel zu redselig und kindelig erzählt. Aber die Sammlung hat doch ihre Berechtigung: jeder Freund des Berner Oberlandes wird sich mit Freuden die altvertrauten Täler, Dörfer, Bäche, Seen, Alpen von Sagengestalten beleben lassen. Der Geographielehrer wird gerne daraus schöpfen, und wer mit seinen Kindern dorthin in die Ferien geht, wird das Buch gerne mitnehmen und ihnen den einen und anderen Ort durch Erzählen oder Vorlesen einer Sage eindrücklich machen und nach der Rückkehr durch diese Geschichten Ferienerinnerungen wieder aufleben lassen. P. G.

Domenic Feuerstein: *Peterli.* Geschichte eines Murmeltieres. Verlag: Johannes Asmus, Hamburg-Leipzig. 96 Seiten. Preis Fr. 5.90.

Schlicht, man dürfte fast sagen ein bisschen hausbacken, aber warm und klar erzählt der Bündner Verfasser die Geschichte eines jungen Murmeltiers, das als sein Hausgenosse aufwächst und viel Freude bereitet. Wir haben noch wenig eingehende Beobachtungen über das Leben der Murmeltiere, die sich als Jugendlektüre eignen, und sind nun froh, das drollige

Alpentier in einem schmucken, hervorragend behilderten Bändchen festgehalten zu wissen. Das Buch passt für Leser vom 10. Jahr an. Cy.

Hans Guggenbühl: *Amigs.* Geschichten us der Jucedzyt. Oepplis fürs Gmuet für Jung und Alt, im Zürcher Dialäkt verzellt. Verlag: Orell Füssli, Zürich. 141 Seiten. Preis Fr. 4.50.

Diese Erlebnisse, echte Bubenstreiche eines Zürcher Stadtbuben, sind ausserordentlich frisch und gemütvoll erzählt. Sie sind aber nicht nur Zürchern zugänglich, und deshalb ist es zu wünschen, dass recht viele Landsleute, grosse und kleine, sich daran ergötzen. Kl.

Josef Hauser: *Die roten Fähnchen.* Verlag: Walter, Olten. 192 Seiten. Preis Fr. 4.—

Das Buch stellt eine Folge von Bubenstreichen und -abenteuern dar, wie sie in einem Schweizer Dorf vorkommen oder vorkommen können. Hauptheld ist der Röbeli. Der Verfasser weiss flüssend und lustig zu erzählen, an einzelnen Stellen auch zu ergreifen. Ablehnen muss ich seine Neigung, zu übertreiben, ferner das überflüssige Bedürfnis, schweizerisch zu tun mit dem Anbringen von Mundartausrücken, wie «tiffig, gumpt, vergütterlen, gebosget, Tschumpeln, letze, Tötsche, Porzi». Wir haben Mühe genug, den Volksschülern ein anständiges Deutsch beizubringen und gerade das nicht zu tun, was sie hier schwarz auf weiss finden. Cy.

Ida Kost-Zwicky: *Das blaue Täschchen.* Eine Geschichte für die Jugend. Mit Zeichnungen von Felix Hoffmann. Verlag: Sauerländer, Aarau. Preis Fr. 5.80.

Eine ganz moderne Geschichte mit Anklängen an alte Jugendliteratur. Aktuell ist die Arbeitslosigkeit des Ingenieurs, ist das Sich-gegeneinander-Aufschliessen verschiedener Gesellschaftsklassen. Alt vertraut der Gegensatz zwischen reichen und armen Verwandten, der durch Geduld und Liebe aufgehoben wird. Alt und ganz neu wirkt es, wenn die Verfasserin das Walten der Vorsehung betont. Der Glaube an die Vorsehung lässt sich psychologisch erklären mit der Beglückung, welche die bedrängte Familie empfindet, als sich Freunde und die Aussicht auf eine sichere Existenz zeigen. Der Ingenieur und seine Frau legen ein schlichtes Heldentum an den Tag, ohne im geringsten Mucker zu sein. Im Mittelpunkt der Erzählung aber steht ein warmfühlendes, taktvolles junges Mädchen bauerlicher Herkunft. Die Erzählung entwickelt sich in abwechslungsreichen, frischen Episoden und ist von ansprechenden Federzeichnungen begleitet. H. M.-H.

Elisabeth Müller: *Das Schweizerfährchen.* Verlag: Francke, Bern. 249 Seiten. Preis Fr. 6.50.

Das dürfte wohl die schönste Weihnachtsgabe sein, die dieses Jahr der Schweizer Jugend auf den Büchertisch beschert worden ist, und eine, wie sie sie nicht jedes Jahr erhält. Nicht eines von den schon allzu vielen Büchern, die einfach die Erlebnisse einer schweizerischen Kindergruppe darstellen, sondern eines, in dem, wie Heyse und Storm zu sagen pflegten, ein ganz besonderer Falke hochsteigt, eines, das mit glücklicher Hand sich seinen Stoff mitten aus dem Zeitgeschehen heraus- und dadurch hoffentlich auch ein wenig gestaltend in das innere Zeitgeschehen hineingreift. Eine Russlandschweizer-Familie rettet, alles Erworbenen beraubt, das nackte Leben in ihr altes, ihr längst fremd gewordenes Vaterland. Sie wird in ihre Heimatgemeinde abgeschoben und hat es schwer, sich hier mit dem Land und vor allem mit seinen in ihrer Wohlgesicherheit so eingekapselten Menschen zurecht zu finden. Nur Verschupfte finden sich bei ihr zusammen, bis der Mann durch eine Heldentat bei einem Hochwasser in den Ring der anderen Schweizer sich und seiner Familie Eintritt verschafft. Ein gemeinsam gefeierter 1. August eint schliesslich alle Herzen. — Das wird mit wirklicher, epischer Kunst so wahr, warm und lebendig erzählt; auf jeder Seite steht irgendeine feine Beobachtung aus dem Menschen-, besonders aus dem Kinderleben, dass man durch das ganze Buch bis zu dem leuchtend schönen Finale gefesselt bleibt. Die Sprache ist träf, wahr, gesättigt; das überwiegt bei weitem die Tatsache, dass sie von grammatikalischen Fehlern nicht ganz frei ist. Auch kann dieser Mangel in einer zweiten Auflage leicht ausgemerzt werden. Der Verfasserin gehört jedenfalls unser aller herzlicher Dank. Ich halte dieses Buch für das beste unter ihren grösseren Sachen. P. G.

Elsa Muschg: *Hansi und Ume unterwegs.* Mit Bildern von Albert Hess. Verlag: Francke, Bern. Preis Fr. 6.50.

Ein Schweizer Junge darf als Spiel- und Lerngefährte einer kleinen Halbjapanerin eine Reise nach Japan machen. Ein in Aussicht gestellter zweiter Band wird vom Aufenthalt Hansis in der Fremde handeln. Die Erzählung ist insofern eine Frauenschöpfung, als das Gewicht nicht auf Geographisches oder Technisches gelegt wird, sondern auf das, was sich im Gemüt der

Helden abspielt: auf die echt mütterliche Sorge der Lehrersfrau um den jungen Weltreisenden oder das tätige Mitleid des ersten Klasse fahrenden Hansi mit einem Passagier der vierten Klasse. Das gibt dem Buch die Wärme und wird namentlich Mädchen ansprechen. Die Darstellung ist lebendig. Sie beruht auf eigenen Erlebnissen der Verfasserin, die wir in der Erzieherin und Reisebegleiterin der beiden Kinder erkennen. Einige ethnographische Züge vermerken wir dankbar; der zweite, in Japan spielende Teil der Erzählung wird sie voraussichtlich vermehren. Albert Hess zeigt sich von seiner besten Seite mit charakteristischen Federzeichnungen und einem flotten Umschlagbild in rot-weiss-blau. H. M.-H.

Elsa Steinmann: *Der wunderbare Brunnen.* Ein Wintermärchen. Verlag: O. Walter, Olten. 154 S. Fr. 4.80.

Am Anfang dieses Buches hungert und friert der kleine Peter mit seinen Eltern und Geschwistern, im Schlusskapitel feiert er mit ihnen in warmer Geborgenheit ein strahlendes Weihnachtsfest. Was dazwischen liegt, ist wunderbares Märchengeschehen, an dem namentlich der sprechende Fuchs als Begleiter und Berater des Kleinen Anteil hat; er spielt etwa die Rolle des Katers Hünze im «Gestiefelten Kater». Die Verfasserin versteht es, anschaulich und spannend zu erzählen; in der Schilderung des Landschaftlichen offenbart sie eine ungewöhnliche Naturverbundenheit. Das Buch ist vom Verlag musterhaft ausgestattet und von Lilly Renner mit stimmungsvollen Bildern geschmückt. A. F.

Vom 13. Jahre an.

Alfons Breitenbach: *Indienflieger mit 18 Jahren.* Verlag: Orell Füssli, Zürich. 181 Seiten. Preis Fr. 6.80.

Ein 15jähriger Gymnasiast bringt es mit Beharrlichkeit dazu, dass er Flieger werden darf. Drei Jahre später tritt er eine Flugreise an, die ihn über Kleinasien und Persien nach Indien führt. Von den Erlebnissen weiss er viel Fesselndes zu berichten; der «scheussliche Schreibstil» des einstigen Gymnasiasten hat sich in eine flüssige Sprache verwandelt, und im Bilde hat der junge Weltenfahrer typische Landschaften und Begebenheiten festgehalten. Das Buch ist ohne jede Rekordsucht und Aufschneiderei und kann deshalb für Jugendliche empfohlen werden. Kl.

Fritz Brunner: *Vigi, der Verstossene.* Verlag: Sauerländer, Aarau. 250 Seiten. Einband Leinen.

Es wird hier ein entscheidendes Stück aus der Entwicklung des schwächlichen und — durch die Arbeitslosigkeit des Stiefvaters — sozial schlecht gestellten Knaben Vigi gezeigt, der alle Kräfte anspannt, um für sich und seine Eltern zu einigem Verdienst zu kommen. Ihm steht als Widersacher ein Mitschüler gegenüber, der — Kind eines reichen Geschäftsmannes, kräftig und begabt, aber verroht — die Klasse beherrscht und den zarten, von den Mädchen beschützten Vigi brutal verfolgt. Er verschuldet bei diesem eine schwere Krankheit, reisst in der Verzweiflung aus, gewinnt aber dann in der Bemühung um ernstliche Sühne an Vigi einen ihm im Tiefsten verbundenen Freund fürs Leben. — Ein schöner und besinnlicher Stoff, der es ermöglicht, ewige Gegensätze des Wesens und des Standes und ebenso ewige gemeinschaftbildende Kräfte spielen zu lassen. Man spürt, mit wie starker innerer Beteiligung Brunner das Buch geschrieben hat. Nur hat ihn das zu einer gewaltsam übersteigerten Art sowohl in der Gestaltung der Handlung wie im sprachlichen Ausdruck geführt. Beides ist nicht in Ruhe und von innen heraus gewachsen und deshalb oft unnatürlich und unwahrscheinlich. Der Schwache ist zudem allzu edel, der Kraftprotz allzu brutal geraten. Auch wirkt es peinlich, wenn ein Lehrer-Schriftsteller dem Schulmeister in der Geschichte eine gar zu ideale und überall durch die bedeutsamsten Erfolge ausgezeichnete Rolle zuweist. P. G.

Anton von Castelmur: *Der alte Schweizerbund.* Verlag: Eug. Rentsch, Erlenbach. 179 Seiten. Preis Fr. 9.50.

Dieser vorbildlich schön ausgestattete Band sollte den Weg mindestens in jede Mittelschule finden und für die Privatbibliothek jedes Schweizer Lehrers ein selbstverständliches Schmuckstück bilden. Bringt er doch, nach einer knappen Einleitung des Herausgebers, die Freiheitsbriefe von 1231 bis 1415, dann sämtliche Bundesbriefe von 1291 bis 1513, ferner die allgemeinen Verfassungsbriefe, die die Zugewandten Orte und Untertanenländer betreffenden Dokumente (soweit sie im Schwyzer Archiv vorhanden sind) und endlich weitere Verträge der alten Eidgenossenschaft. Nicht weniger als 21 der ehrwürdigen Bundesbriefe sind in ausgezeichneten Tiefdruckreproduktionen schaubar gemacht. Der Verlag greift nicht zu hoch, wenn er in seiner Ankündigung das Werk als das schönste Denkmal unserer Landesgeschichte bezeichnet. A. F.

Curt Englert: *Vo chlyne Lüte.* 95 Zwergensagen, Feen- und Fängengeschichten. Verlag: Schweizer Buchgemeinschaft.

Die Sammlung wirkt durch ihre Beschränkung auf eine Gattung von Sagen etwas eintönig. Auch enthält sie manches Stück, das auch anderswo gedruckt ist (z. B. bei Büchli). Ihr Vorzug ist eine besonders schöne, kraftvolle und bewusste, aber nie affektiert schweizerische Sprache und eine grosse Reihe von besonders glücklichen Mundartstücken. Dadurch erhält sie ihre Eigenberechtigung. Die Illustrationen von Berta Tappolet sind hübsch, wenn auch nicht immer ganz frei vom Süssen. P. G.

Jeremias Gotthelf: *Hansli und Mareili.* Verlag: Eug. Rentsch, Erlenbach. 262 Seiten. Einband: Leinen. Preis Fr. 6.—.

Die Jugend zu Gotthelf, dem König unter den Volksschriftstellern deutscher Zunge, hinzuführen, ist ein löbliches Unterfangen. Eduard Fischer hat sich diese Aufgabe gestellt und sie mit dem vorliegenden Band in glücklicher Weise gelöst. Aus den grösseren Werken, wie dem Bauernspiegel, dem Schulmeister, der Käthi und dem Annebäbi und aus kürzern Erzählungen, wie dem Dursli, der schwarzen Spinne und dem Sonntag des Grossvaters hat er Ausschnitte kindertümlicher Art herausgehoben. Die Kernstücke des Buches bilden ein paar Kapitel aus der Erzählung «Der Knabe des Tell», die als Kinderbuch gedacht war, aber doch als Ganzes diese Bestimmung nicht erfüllt, wie Gotthelf selber eingesehen hat. Sonst hätte er in der zweiten Ausgabe den Untertitel «Eine Geschichte für die Jugend» nicht unterdrückt. Zum Schluss hat Fischer seine Auswahl mit einigen Kalendergeschichten bereichert, die unsern Buben und Mädchen sehr wohl zugänglich sind. Das Buch ist von Fritz Traflet mit trefflichen Tuschzeichnungen geschmückt. A. F.

Else Hinzemann: *Drei Wege ins Leben.* Verlag: Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 6.—.

Das neueste Buch der Hinzemann — in der Schweiz erschienen! — weist die alten Vorzüge dieser Schriftstellerin auf: mit Sicherheit sind drei verschiedene Mädchentypen erfasst und gestaltet; das eine hängt das Schulwissen an den Nagel und wählt die Tätigkeit einer Schneiderin, ein zweites lässt sich vom Theater bestechen, ein drittes, das ausgesprochene Schulmädchen, betritt den Weg des Rechtsstudiums. Sehr anschaulich werden die verschiedenen sozialen Milieus geschildert. Das Bild des Lebens ist in diesem kleinen Roman eher reicher und differenzierter als in früheren, wenn schon auch hier die Liebesgeschichte nicht in die Tiefe geht. — Unsere Mädchen, die unter den Nöten der Berufsentscheidung leiden — und sie wirft ihre Schatten oft schon weit voraus! — werden gerne zu diesem Buche greifen. P. G.

Meinrad Lienert: *Die Bergkirschen und andere Geschichten.* Verlag: Huber & Co., Frauenfeld. 206 Seiten. Preis Fr. 5.80.

Aus Lienerts Nachlass werden 10 Geschichten, teilweise zum erstenmal, veröffentlicht. Sie sind voll natürlicher Frische, die meisten heiter, echte Kinder des bis ans Ende jung geliebten Dichters. Kl.

Georg Luck: *Rätische Alpensagen.* Verlag: Bischofberger & Co., Chur. 123 Seiten. Preis Fr. 3.80.

Das bekannte Büchlein Lucks erscheint, einem Wunsche vieler Leser entsprechend, 10 Jahre nach des Verfassers Tode, wenig verändert, mit einer feinsinnigen Einleitung Martin Schmidts, der dem Wesen des Bündners mit wenig Worten gerecht wird. Zwei Sätze daraus mögen hier stehen: «So ist ihm» (Luck) «ohne Absicht ein Bündner Büchlein gelungen, das nach meinem Empfinden ganz persönlichen Charakter hat. Darum darf es neben Arnold Büchlis Sagensammlung bestehen und seinen zweiten Gang in wenig veränderter Gestalt antreten.» Das Büchlein ist mit einigen guten Vignetten von Fanny de Castello-Challande geschmückt. Für den Gebrauch in Bibliotheken wäre allerdings ein gebundenes Exemplar wünschenswert. -di.

Karin Michaelis: *Bibi lernt Landwirtschaft.* Verlag: Rascher, Zürich.

Es ist eine zweifelhafte Bereicherung unserer nationalen Produktion, dass die Bibi-Bücher in einen schweizerischen Verlag übergegangen sind. Das durch fünf Bände von der Verfasserin gehätschelte Kind Bibi mit seinem affektiert kindlichen Wesen soll nun den Schritt in das Leben der Erwachsenen tun: es wird konfirmiert und ergreift einen Beruf. Alles wird mit dem alten, aber nun schon reichlich abgebrauchten Schmiss und mit vollendeter Oberflächlichkeit geschildert. P. G.

Max Schreck: *Hans und Fritz in Argentinien.* Verlag: Guggenbühl & Huber, Schweizerspiegelverlag, Zürich. 360 Seiten. Preis Fr. 7.50.

Der Verfasser lässt zwei Zürcher Buben für ein Jahr nach Argentinien reisen. Dort sehen sie unter kundiger Führung und in einem köstlich freien Ferienleben alle Herrlichkeiten des

Landes; Landschaft, Bebauung, Menschen und Tiere von Argentinien und Chile werden uns in lebendiger Weise nähergebracht. Das ist der vortreffliche Stoff dieses Buches. Künstlerisch gestaltet ist er nicht: die Buben sind nur von aussen gesehen, der Stoff wird wie auf Traggestelle auf sie gehäuft; vom feineren und wirklichen Seelenleben eines jungen Menschen ist nicht viel eingefangen. Es müsste denn sein, dass der Verfasser den Witz mit ihrem unersättlichen Appetit dafür ansieht, den er reichlich oft anbringt. Ermüdend und schülerhaft wirkt auch die hundertmalige Verwendung des im Hochdeutschen zu meidenden «Es hat», und zwar keineswegs nur in den Reden der Buben. Die Verwendung des Konjunktivs in abhängiger Rede beherrscht der Verfasser nicht. Ein weiterer kleiner Schönheitsfehler ist, dass der Modetort des Jugendetektivtums in Form einer Viehdiebsgeschichte, wo die Buben ein unwahrscheinliches Heldentum an den Tag legen, der Tribut gezahlt werden muss. Hübsch dagegen ist ihre mit bubenhafter Hingabe betriebene Verfolgung der Spur eines verschollenen Amerikaschweizers, obwohl auch da die glücklichen Zufälle sich häufen. Die Jugend wird das Buch gerne lesen und reiche Belehrung daraus schöpfen. P. G.

Für Reifere

Walther Ackermann: *Flug mit Elisabeth.* Verlag: Fretz und Wasmuth, Zürich. 240 Seiten. Preis Fr. 6.40.

Der Verfasser gibt hier nicht wie in seinem rühmlich bekannten «Bordbuch» einfach hinreissende Schilderungen aus dem Reiche der Lüfte — obwohl diese keineswegs fehlen —, sondern er schildert, wenn auch nicht immer mit grosser Tiefe, so doch mit einer leichten, schwebenden Grazie, in Briefform das Werden einer Liebe zwischen einem nicht mehr ganz jungen Flugkapitän und einem bürgerlichen Mädchen. Gegen den Schluss versteht er die Geschichte zu steigern zu einer ergreifenden Auseinandersetzung zwischen dem unveränderlichen Wesen des Mannes und der Frau, das sich in diesen Verhältnissen besonders scharf ausprägt. So gelingt es dem Dichterpiloten, im Modernen das Zeitlose zu sehen. P. G.

Johanna Böhm: *Annemarie, das Leben kommt.* Ein Roman für junge Mädchen von 16 Jahren. Verlag: Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 6.—.

Es wird etwas weniger reflektiert in diesem Buche als in «Annemarie, was wird aus dir?» von der gleichen Verfasserin. Wieder sind es gleichsam Momentphotographien, die sich uns darbieten, Augenblicksaufnahmen, die ohne Zweifel geschickt gemacht sind, uns aber nicht ein Gesamtbild, den Eindruck eines Kunstwerkes vermitteln. Sie gleiten wie im Film vorüber, ohne dass sie länger haften, mit Ausnahme der Szene am Totenbett der Mutter. Es kommt nicht darauf an, den Erlebnisraum einer Heranwachsenden zu umschreiben. Das haben im Rahmen des früheren Mädchenseins auch die verpönten Backfischbücher der vorangegangenen Generation getan. Wo bleibt die innere Entwicklung der gutgearteten Annemarie? Personen tauchen auf und verschwinden, ohne dass sie eine plastische Vorstellung und wirkliche Anteilnahme erwecken. Der Prozess der Kristallisation zum Kunstwerk hat in diesen Ausschnitten aus einem heutigen Mädchenleben nicht stattgefunden. Die Verfasserin vermochte ihren etwas abstrakten Helden nicht genügend Blutwärme zu verleihen, die Atmosphäre nicht zu schaffen, in welche diese hineingestellt sind. «Wenn Erfahrene ihre Erlebnisse erzählen, können die Unerfahrenen ein Lächeln nicht unterdrücken», meint Johanna Böhm. Ich fürchte, dass unsere jungen Mädchen die gleiche Einstellung ihrem Buche gegenüber haben. Konventionell wirkt der Schluss mit der Hochzeit und dem Auftauchen begüterter Verwandter. H. M.-H.

Rosa Küchler-Ming: *Die Lauwiser im Krieg.* Verlag: Rentsch, Erlenbach. 233 Seiten. Preis Fr. 6.—.

Ein schönes, gehaltvolles Volksbuch, das wir gerne auch unserer Jugend etwa vom 15. Jahre an zu lesen geben werden. Es schildert, wie der Sonderbundskrieg im oberen Obwaldner Tal von einer ganzen Dorfschaft erlebt wird. Im Vordergrund steht ein Liebespaar. Aber daneben ist eine schier unerschöpfliche Fülle von Dorfgestalten mit sicherer Hand und aus einem tief verstehenden Herzen heraus gezeichnet. Der Standpunkt der Betrachtung ist durchaus der katholisch-konservative, doch ohne Beschränktheit oder Gehässigkeit; höchstens dass die Verfasserin etwa der Gestalt Dufours, die ganz im Hintergrund bleibt, mit einigen Worten hätte Gerechtigkeit widerfahren lassen und die damals masslos übertriebene Furcht für die Religion auf ihr tatsächlich berechtigtes Mass gelegentlich hätte zurückführen sollen. Die Sprache ist anschaulich, kraftvoll, treffend, nur etwas allzu reichlich und allzu bewusst mit Mund-

art durchsetzt. Das wäre nicht in dem Grade nötig; das Werklein wird auch sonst als kernschweizerisch empfunden werden. Man darf sich auf den dritten Band dieser Lauwiser Trilogie freuen. Die Halbmaskierung der Ortsnamen halte ich weder für glücklich noch für nötig. P. G.

Rudolf von Tavel: *Der Störn vo Buebebürg.* Verlag: Francke, Bern. 302 Seiten. Volksausgabe Fr. 5.50.

Die Freunde der Mundartdichtung werden diese Volksausgabe begrüssen. Die Geschichte führt in die trübsten Tage des alten Bern, in die Zeiten des Bauernkrieges. Man vergleicht unwillkürlich die Politiker jener Zeit mit denen unserer Tage und findet manche Übereinstimmung. Kl.

Kalender, Jahrbücher

Den Vortritt hat der **Pestalozzkalender** (Ausgabe für Schüler und Schülerinnen. Kaiser & Co., Bern. Fr. 2.90.) Er darf seinen Namen mit Recht führen; denn er sorgt in idealer Weise für Kopf, Herz und Hand der jungen Leute. Aus dem reichen Inhalt sei die «Kleine Kulturgeschichte» erwähnt, eine Folge von Holzschnitten, die mit dem zugehörigen Text «die Menschheit im Aufstieg» zeigt. Das Schatzkästlein stellt auf seinen 150 Seiten eine wirkliche Fundgrube dar.

Für die Grossen gehört **Die Ernte** (F. Reinhardt, Basel, Fr. 4.25) zu den beliebtesten Jahrbüchern. Zahlreiche bedeutende einheimische Dichter und Schriftsteller sind mit Gedichten, Erzählungen, belehrenden Aufsätzen vertreten. In den Kunstbeilagen wird sowohl auf das Schaffen lebender Schweizer Künstler hingewiesen als auf Kunstschätze, die im Laufe der Jahrhunderte in unserem Lande entstanden sind.

Illustrierte Jugendschriften (Silvesterbüchlein): *Kindergärtlein* für das Alter von 7 bis 10 Jahren; *Froh und Gut* für das Alter von 9 bis 12 Jahren; *Kinderfreund* für das Alter von 10 bis 13 Jahren. Verlag: J. R. Müller, zur Leutpriesterei, Zürich 1. Preis: in Partien von mindestens 10 Exemplaren (von einem Heft oder alle drei Hefte gemischt) gegen bar 25 Rp., einzeln 40 Rp.

Die Geschichten, Verse, dramatischen Szenen und der Buchschmuck sind gut und kindertümlich. Jedes Heftchen stellt eine gediegene, preiswerte Festgabe dar.

Schweiz. Tierschutzkalender (Polygraphischer Verlag, Zürich. 40 S. 30 Rp.) Das von Martha Ringier zusammengestellte und von Hedwig Thoma bebilderte Heft enthält kurzweilige Geschichten, die geeignet sind, in Kindern (von 9—12 Jahren) Mitgefühl für die Tiere zu erwecken.

Schweiz. Jugendkalender (herausgegeben von Heinr. Hellstern, Pfarrer, Wald (Zürich). Verlag: Evang. Buchhandlung, Zollikon. 48 S. 30 Rp.) Das Heftchen ist als Festgabe für Sonntagsschulen und Schulen geeignet.

Buntes Kinderjahr (Rud. Schneider, Markersdorf [Zittau], Fr. 1.70.) Dieser Abreisskalender enthält auf 28 Blättern hübsche Bilder, Verse und Basteleien für die Kleinen. Das erste, dem «Führer» gewidmete Blatt kann leicht weggetrennt werden. Der Preis ist etwas hoch, handelt es sich doch teilweise um Werbung für den Verlag.

An grossen Sammelbänden ist nun offenbar kein spürbarer Mangel mehr. Alice Lanini-Bolz ist mit dem 4. Band ihres *Schweiz. Jugendbuches* zum Verlag Walter, Olten, übergegangen (Fr. 7.80) und bringt wieder erstaunlich viel Wissenswertes und Unterhaltendes. Das reich mit Bildern ausgestattete Buch wendet sich an Buben und Mädchen vom 12. Jahre an.

(Die früheren Jahrgänge sind zum Preise von je Fr. 4.80 erhältlich.)

Der Verlag Orell Füssli legt ein **Schweizer Mädchenbuch** und ein **Schweizer Knabenbuch** auf (je etwa 200 S. Fr. 6.80).

In beiden Büchern kommen neben dem Literarischen auch das Technische und Praktische zu ihrem Recht. Die beiden Bände zeichnen sich trotz vielseitigen Inhaltes durch eine gewisse Einheitlichkeit aus, weisen aber im übrigen dem Jahrbuch keinen neuen Weg.

Von den ausländischen Jahrbüchern darf **Frohes Schaffen** gut empfohlen werden. (Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien. 352 S. Fr. 10.50.) Es ist ausserordentlich vielseitig und wendet sich hauptsächlich an Buben vom 12. Jahre an. — Auch das **Herold-Knabenbuch** ist erfreulich (Herold-Verlag, Stuttgart. Fr. 5.05. 168 S.) Einer Schilderung von der aus der Alchimie sich ergebenden Erfindung der Porzellankunst folgen fesselnde Reisebeschreibungen. Kl.